

zug von Dresden nach Pirna wird demnächst ins Werk gesetzt werden, und zwar soll nicht nur Sonntags, sondern auch Mittwochs Abends ein solcher Zug expedirt und dürfte damit bereits nächsten Sonntag der Anfang gemacht werden.

— **Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:** Morgen Donnerstag den 29. Nov. Hauptverhandlung wider Marie Emilie Busch und Johanne Marie Schindler wegen Diebstahls und Theilnahme an solchem, Diebstahlsbegünstigung und Partirerei. Vors.: Gerichtsrath Gross.

— Das Programm zu der nächsten Donnerstag stattfindenden Eröffnung der Roswig-Weißner Zweigeisenbahn ist folgendes: Früh 10 Uhr Versammlung im hiesigen Leipziger Bahnhofe und Einnahme eines einfachen Frühstücks. (Die Gäste aus Meissen und Leipzig treffen mit einem früh halb 8 Uhr in Leipzig abgehenden Extrazuge ein.) Früh halb 12 Uhr Abfahrt des Eröffnungszuges von Dresden nach Meissen. Mittags 1 Uhr Diner in Meissen. Nachm. 4 Uhr Rückfahrt der Gäste aus Dresden und Leipzig in Extrazügen.

— Der Älteste der in Sachsen lebenden Johanniter-Ordens-Ritter, Geh. Rath und Ober-Ceremonienmeister v. Preuß, hat unterm 24. d. der in Sachsen bestätigten Genossenschaft der Johanniter-Ritter ein Geschenk von 500 Thln. mit der Bedingung überwiesen, daß hierdurch die von den diesseitigen Johanniter-Rittern beabsichtigte allmälige Begründung eines Ordens-Spitals gefördert werde.

— Der große steinerne Brunnen, der unförmliche Röhrtrog an der Ecke der großen und kleinen Weißner Gasse, wie lange wird wohl noch sein Dasein wahren. Persepolis Paläste sind gefallen, die Mauern der Bastille, der Malakoff, die alten Budiken am Judenteich und vor der Neustädter Kirche, nur der colossale, allen Geschmack verhöhnende, den Weg versperrende Röhrtrog steht noch. Wenn ein Dresdner Vohndiener einem Fremden die Alterthümer der Residenz zeigt, da könnte er getrost sagen: hier aus diesem Trog hat dereinst Bonifacius die Heiden getauft. Der Fremde zweifelt nicht, er glaubt's. Schiller's Worte: „Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blühet aus den Ruinen,“ prakten hier an diesem Troge ab wie Erbsen an der alten Festungsmauer unten am Strande bei Helbig. Er steht da als Troger, der jeden freien Verkehr hemmt, ein wahrer Stein des Anstoßes und wie Figura zeigt, wurde er zu einer Zeit erbaut, wo das Holz der jetzigen Omnibus- und Droschkenträder wahrscheinlich noch in den Wäldern und heiligen Hainen der Druiden als Eichelkeim in der Erde lag. In der Zeit, wo Dresden 15,000 Einwohner zählte, es noch keine Bahnhöfe, keinen Fremdenverkehr gab und der Bürger in kurzen Kniehosen bedächtigt seines Weges ging, da war vielleicht dieser Steincoloss kein Hemmnis und im Nothfall konnte darin die Fischerinnung ihr alljährliches Fischerstechen abhalten. Jetzt aber beleidigt er Fuß und Auge zugleich. Er steht da wie eine alte Schildwache, die jedem Wagen, jedem Gespann ein heiseres „Wer da?“ zuruft; in der Nacht kann man ihn für ein verwittertes Hünengrab halten, das in seinem Bauche alte Streitägte und Knochen beherbergt. Darum hinweg mit diesem Ungethüm in einer Zeit, wo Baulunst und Ornamentik sich im schönsten Flor zeigt. Hinweg mit diesem Brunnen, der es mit der Neuzeit so zu sagen ganz und gar verschüttet hat.

— Die Vorlesung des Herrn Prof. Wollen über englische Literatur findet heute Abend im bekannten Lokale statt.

— Vor einigen Tagen erhielt der in der Gegend von Klingenthal rühmlichst bekannte Lehrer, Herr Cantor Weber in Klingenthal, durch die Gnade Sr. Maj. des Königs eine kostbare goldene Uhr nebst dergleichen Uhrkette übersendet. Der glückliche Besenkte hat sich dieses königlichen Geschenkes — wie es in dem an ihn in allerhöchstem Auftrage gerichteten Schreiben heißt — in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens als Lehrer und als Direktor der dort bestehenden Musikschule zu erfreuen.

— In der am 25. Nov. abgehaltenen Gemeindeversammlung der deutschkatholischen Gemeinde zu Leipzig theilte der Vorstand, Herr Prof. Rossmäßler, zuvörderst mit, daß das Pfarrarchiv in der Verwahrung des Vorstandes bleibe, das Pfarrsiegel aber an den Stadtrath habe abgeliefert werden müssen.

— Bezüglich der Angelegenheit des Herrn D. Schrader setzte

der Herr Vorsitzende die Gemeinde von dem Eingange eines Briefes des Herrn D. Schrader in Kenntniß, in welchem dieser die seine Amtsentsetzung betreffenden Umstände bespricht. Daraus ergab sich nach Ausspruch des Vorsitzenden, es werde gegen Herrn D. Schrader nicht der Vorwurf erhoben, daß er gegen die christliche Religion, sondern daß er gegen die evangelische Kirche, d. h. gegen die Form, welche die evangelische Kirche im Laufe der Jahrhunderte sich äußerlich gegeben, Angriffe gemacht habe. Der zweite Grund der Amtsentsetzung betreffe das Verhalten des Herrn D. Schrader in Bezug auf einen von der Majorität der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. erlassenen Aufruf an das preußische Volk, in welchem dieses aufgefordert wurde, fest an der Nationalversammlung zu halten. Der dritte Grund sei aus einer Aeußerung hergeleitet, die Herr D. Schrader in Bezug auf das an Obrigkeiten zu Entrichtende gethan haben solle. Herr Prof. Rossmäßler erklärt, nach sorgfältiger Durchgehung dieser Schrift gehe seine Ueberzeugung dahin, daß weder in religiöser, noch in politischer Hinsicht diese Amtsentsetzung so viel Belastendes enthalte, daß die sächsische Staatsregierung deshalb genöthigt sein müßte, die Probepredigt und beziehentlich die nachher eintretende geistliche Bestätigung zu versagen. Der Herr Vorsitzende hebt namentlich die Bemerkung des Herrn D. Schrader hervor, gerade darin, daß er sich der Kirchenlehre nicht unterworfen habe und mit aller Entschiedenheit der freien christlichen Religion zugehan sei, liege ein Zeugniß für seine Fähigkeit, das Amt eines deutschkatholischen Predigers zu verwalten. — Der Antrag des Herrn Casael: man möge die Staatsregierung in einem anderweiten motivirten Gesuche darum angehen, dem Herrn D. Schrader die Probepredigt zu gestatten, oder die Gemeinde specieller mit den Gründen bekannt zu machen, welche andauernd von Seiten der hohen Staatsregierung gegen deren Bestattung geltend gemacht werden; eventuell aber möge man mit motivirter Beschwerde, beziehentlich Petition, an die Ständeversammlung gehen, ward einstimmig genehmigt.

— Das Dr. J. berichtet aus Krögis b. Meissen, 26. November. Mit welcher Rapidität eine Kinderkrankheit um sich greifen kann, haben wir in unserm Kirchdorfe, dessen Schule von 14 Törfern besucht wird, ein auffallendes Beispiel. Nachdem nämlich die Masern sich bereits in benachbarten Kirchspielen gezeigt und wir auf deren Besuch gefast waren, bemerkte der hiesige Lehrer vergangenen Dienstag unter seinen Schülern ein auffallendes Husten, Mittwochs blieb ein großer Theil erkrankt aus der Schule zurück und einen Tag später waren von den 200 Kindern hiesiger Schule 160 masernkrank. Glücklicherweise ist diese Krankheit bis jetzt ganz gutartig.

— Am 22. Nov. Mittags verunglückte in der Nähe des Dorfes Gerichtshain der 22 Jahr alte Pflugesohn des Gutbesizers Busch allda dadurch, daß sein mit Waldstreu beladener Wagen umstürzte, er unter denselben zu liegen kam und der Leiterbaum des Wagens ihn am Hinterkopfe traf, so daß augenblicklich sein Tod erfolgte.

Tagesgeschichte.

Gießen, 23. Nov. Vor einigen Tagen verkündeten mehrere Mitglieder der Studentenschaft durch Maueranschläge, daß in Folge einer Verabredung der hiesigen Bierbrauer der Preis des Schoppens Bier von 4 auf 4½ Kr. erhöht worden sei, und luden die ganze hiertrinkende Studentenschaft zu einer Berathung über die gegen jene Preiserhöhung zu treffenden Maßregeln ein. Der Beschluß der zahlreichen Versammlung ging dahin, daß sich jeder Student verpflichte, seinen Schoppen Bier zu 4½ Kr. zu trinken, im Contraventionsfalle aber 1 fl. zum Besten der bedrängten Schleswig-Holsteiner zu zahlen. Dieser Beschluß, der auch im übrigen Publikum thatsächlichen Anklang fand, hatte die Wirkung, daß mehrere Brauer schon nach drei Tagen zum alten Bierpreise zurückkehrten.

Italien. Der Widerstand Gaeta's scheint sich seinem Ende zuzuneigen. Der König Franz hat sämtliche Gesandte, welche ihm gefolgt waren, ersucht, die Stadt zu verlassen. Sie sind, wie man aus ihrer am 24. Abends in Rom erfolgten Ankunft ersieht, seinem Wunsche nachgekommen. Einer besonderen Auszeich-

nung
reichlich
cordon
sind ab
Gaeta
Anfang
König
nahm
tigt.
des alt
nische
neue M
zu seke
italien
zige M
Amnest
eine sol
Garibal
S
lao ber
nete sich
lao", ei
Troden
sident,
sich am
ration
Schiff,
füllte fi
trümme
Hafen
welche
geschah
englische
denen,
des Sch
gekomm
gerechne
falls a

D
hes Bu
mit der
A
(Op. 8
Compo
prioio
sprache
liebste
Compo
übender
Portra
seiner
Möge
würdig
Frau
Gemah
sehr be

*
Vieles
und W
poleon
terne
großes
nen k
zusam
Parrif
stipulir
will